© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

geographischen Ersatz resp. Ausschluß beweist gemeinsame Herkunft. Für die Möglichkeit von Höhen- und Tiefenformen und Saisondimorphismen an demselben Ort ist nichts lehrreicher als die Beispiele von *Vanessa urticae* und *Precis orithyia.* Ich erwarb das gesamte Material von diesen Faltern aus der Stötznerschen Ausbeute und hoffe später darüber zu berichten. Leider fehlen den Stücken genaue Angaben über Höhen und Jahreszeit. Tagebuchnotizen des verstorbenen Entomologen, der die Expedition begleitete, über seine Befunde und Erinnerungen betreffs dieser Arten scheinen nicht vorhanden. So wird erst eine spätere Expedition nach jenen fernen Gebieten die Frage nach Höhen- und Tiefenformen derselben Art an diesem dankbarsten Stoff endgültig klarstellen können. Jedenfalls beweisen sogenannte Schöpfungsherde nicht Deszendenz, sondern Geitonogenese der funktionellen Gestaltungsvorgänge bei zeit-, raum- und materialnahem Ursprung.

O. Kl.

Ein zweites Exemplar von Garrulus glandarius, aberratio reiserorum.

Falco 1908, Seite 17 benannte ich eine über das normale Maß der Spielarten des Eichelhähers hinausgehende Abweichung „*aberratio reiserorum*“. Herr Dr. Frhr. Geyr v. Schweppenburg entdeckte in der Sammlung der Forstakademie Hannöverisch-Münden ein zweites Stück, das er mir zur Ansicht sandte. Es gleicht ganz dem Typus bis in alle Einzelheiten, ist aber noch ein wenig extremer umgebildet. Die Angabe „Bramwald 1907, 10. Nov. Forstmeister Michaëlis erlegt 108 f.“ weckt in mir liebe Erinnerungen an schöne Raubvogel-Horstexkursionen, die ich vor vielen Jahren von Schloß Berlepsch aus nach diesem bei Münden gelegenen Walde als Gast des genannten Erlegers unternahm.

Der Flügel mißt etwa 18,5, der Schwanz exakt 15,0 cm. Dieser ist an allen Federn prachtvoll gebändert, wie bei *Garrulus lanceolatus*, doch ohne die weiße Endspitze. Die Bänderung ist noch reicher und enger als bei dem Typus von *reiserorum.* Wie bei diesem sind die beim normalen Vogel schwarzen großen Flügeldecken in etwas herabhängende

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

blau und schwarz gebänderte Schmuckfedern umgewandelt. Dagegen tragen die sonst blauen Armdecken bei beiden Vögeln einen weißen Spiegel. Die kleinen Flügeldecken sind bei beiden Vögeln grau statt braun, wie überhaupt im ganzen Gefieder genau derselbe mehr grauliche (statt braune) Farbenton hervortritt und die Unterseite weißlicher ist. Füße und Schnabel sind normal. Am interessantesten ist die Tatsache, daß das Kleingefieder, besonders am Rücken erheblich verlängert und von Natur weitstrahlig (zerschlissen) ist. Es liegt also auch hier, und zwar in verstärktem Maße die bereits von mir beim ersten Exemplar festgestellte Degeneration der Federbildung vor. Sie ist beim zweiten Stück noch erheblich deutlicher. Dieses zeigt auch schon an Oberkopf, Wangen und Flügelbug albinistische Neigung, ein Beweis, daß solche Mutationssprünge in diesem Fall pathologische Erscheinungen sind, daß das Plus an Schmuck- bzw. Strukturfarbenbildung auf Kosten der Normalstruktur gewonnen wird. Die Schwanzfedern, die Armdecken und die prächtig blau gebänderten inneren Sekundärschwingen sind nämlich stark verschmälert. So ist z. B. die mittlere Schwanzfeder bei dem Bramwaldvogel nur 14, bei meinem Stück 17, bei normalen Vögeln 20—23 mm in der Mitte breit[1]). Hochinteressant bleibt aber die Erscheinung, daß dieser eine ganz neue Häherart vortäuschende Aberrationssprung zweimal an weitentfernten Stellen, bei Marburg in Steiermark und bei Hannöverisch-Münden, in Färbung und Struktur kaleidoskopartig bis in alle Einzelheiten so sehr dasselbe Bild ergibt, als wären die Vögel Geschwister. Daß sie aus einem Neste stammen könnten, ist bei der Entfernung der Fundorte zu unwahrscheinlich. O. Kl.

Über Aquila fulvescens Gray.

Von H. Gude.

In einer Feder- und Balghandlung Berlins, die angeblich vor zwei Jahrzehnten etwa 1200 Stück Adlerhäute zu Modezwecken aus Irbit am Ural eingeführt hat und noch lagern

[1]) Das Mündener Exemplar mausert beiderseits die 12. Schwinge. Bei beiden Stücken werden nur die schwarzen, nicht die weißen Gefiederteile in blauen Bänderschmuck umgewandelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: 20_1924

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: Ein zweites Exemplar von Garrulus glandarius, aberratio reiserorum 8-9